

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

60 (2.3.1934) Badischer Staatsanzeiger

Das badische Armeemuseum

Eröffnung am 13. Mai - Eine umfassende Ausstellung badischer Militärgeschichte - Eine Besichtigung des Neubaus und der Ausstellung durch den Reichsstatthalter Robert Wagner

Das nationalsozialistische Baden hat der Wiedererweckung der großen Gestalten der badischen Geschichte von Anfang an sein Augenmerk zugewandt. Zielbewußt wurden alle Bestrebungen in dieser Richtung unterstützt.

Der badische Reichsstatthalter, selbst ein Soldat des großen Krieges, sah den Plan der Gründung eines badischen Armeemuseums und Weltkriegsmuseums, das als bleibendes Denkmal für die Lebende und für die kommenden Generationen die große militärische Tradition unseres Landes wahren und in lebendigster und anschaulichster Weise vor Augen stellen soll.

Mit sicherem Instinkt wurden für die Aufnahme dieses Museums die ehemaligen großherzoglichen Marktsälle am Schloßplatz bestimmt, die nicht nur die älteste bauliche Überlieferung der Landeshauptstadt einschließen, sondern die in der heroischen Haltung des architektonischen Ausdrucks und in ihrer großen Anwesenheit geradezu für einen solchen Zweck vorbestimmt erscheinen. In langer Front ausgerichtet, wie drei zu einer organischen Einheit verschmolzene Heereskolonnen, begrenzen die schlichten Gebäude, die mit einem gewaltigen Mansardendach gekrönt sind, als raumgestaltende Baukörper den Schloßplatz. Der martialische Geist der Erbauer hat in der großen Anlage bis zu den auf das feinste ausgewogenen Einzelteilen eine klassisch zu nennende Ausprägung gefunden. So fügt sich die Formgebung der Marktsälle ebenbürtig ein in die Reihe der großen Erinnerungstätten deutschen Soldatentums in Potsdam und Berlin, die uns die Waffentaten der preussischen Soldatenkönige überliefert haben.

Reichsstatthalter Robert Wagner hat im Herbst vergangenen Jahres die Anregung gegeben zu diesem badischen Armeemuseum und hat in einem Aufruf die Bevölkerung aufgefordert, mitbeizutragen, daß in diesem Museum eine lückenlose Darstellung aller dessen möglich wird, was badisches Soldatentum im Laufe vieler Jahrhunderte auf allen Schlachtfeldern der Erde vollbracht und was es im Frieden für die badische Heimat geleistet hat.

Auf wie fruchtbaren Boden diese Anregung des Reichsstatthalters gefallen ist, bewies eine Besichtigung am Donnerstagnachmittag, wobei der Reichsstatthalter sich auf das anerkennendste über den Umbau, der bereits in wenigen Wochen aus dem ehemaligen Marktsallgebäude einen würdigen Platz für das kommende Museum erstehen lassen wird wie auch über die in einem Seitenflügel des ehemaligen Schlosses untergebrachte vorläufige Sammlung badischer Militärgeschichte äußern konnte.

Bei der Besichtigung, zu der u. a. die Minister Dr. Wacker, Dr. Schmitt-Henner, Oberbürgermeister Jäger, Kreisleiter Worch und hohe Beamte der badischen Regierung erschienen waren, hielt der Direktor des Landesmuseums Kott zunächst einen einleitenden Vortrag, in dem er ankündigen konnte, daß die Arbeiten an dem Marktsallgebäude so weit fortgeschritten sind, daß

das künftige Armeemuseum Anfang Mai fertiggestellt

sein wird. Er sprach weiter den Wunsch aus, daß es darüber hinaus gelingen möge, die frühere Reithalle, die sich an das Gebäude des Marktsalles anschließt, ebenfalls zu renovieren und zu einer würdigen Ruhmeshalle umzugestalten und den früheren Reitplatz wiederherzustellen und zur Aufstellung von Lafetten und alten Geschützen zu verwenden, wodurch das Armeemuseum einen würdigen Abschluß erhalten würde. Anschließend gab Oberbaurat Wieland einen Überblick über

die bauliche Gestaltung des künftigen Armeemuseums.

Die baulichen Maßnahmen an dem Gebäude werden bis Anfang April beendet sein, worauf die Einrichtung des Museums selbst noch etwa 6 Wochen in Anspruch nehmen wird, so daß mit feierlicher Eröffnung für den 13. Mai gerechnet werden kann. Das Gebäude wird sich gliedern in eine Halle und ein von zwei Seitenschiffen flankiertes Hauptschiff. Den Boden des Hauptsalles wird ein den Ornamenten der Säulen angepaßter Parkettboden bilden, während die Halle einen mit symbolischen Hafenkreuzen gezierter Majolikaboden erhalten soll. Eine besonders zweckmäßige Umluftheizung wird für ständige gleichmäßige Erwärmung der Halle sorgen.

In der Haupthalle wird, wie anschließend Konjervator Dr. Martin erläuterte, in der Mitte die Geschichte des großherzoglichen Hauses und der badischen Generalität ihre lebendige Darstellung erleben, auf der einen Seite wird Badens Militärgeschichte von 1771-1849, auf der anderen Seite von 1849-1918 dargestellt. (Im Jahre 1771 wurde nach der Vereinigung der beiden Markgrafschaften die erste badische Armee aufgestellt, im Jahre 1849 erfolgte die Auflösung und Neubildung der badischen Trup-

pen.) Ueber 80 wertvolle Gemälde und Stiche werden an den Wänden den Rahmen für die Sammlung bilden.

Nach dieser Erläuterung des Neubaus besichtigte der Reichsstatthalter das zur Zeit in einem Seitenflügel des Landesmuseums im früheren Bibliotheksaal untergebrachte vorläufige badische Armeemuseum, das dank der unermüdligen Arbeit seiner Betreuer und dank der verständnisvollen Mitarbeit der Bibliotheken, Archive und weiterer Volkskreise bereits heute eine unschätzbare Sammlung von kulturhistorischer, militärwissenschaftlicher und volkstümlicher Bedeutung darstellt. Auf engem Raume ist hier eine zwar noch lange nicht lückenlose, aber doch schon überaus reichhaltige und in ihrer Zusammenstellung einzigartige Zusammenfassung der Geschichte badischen Helden- und Soldatentums

zusammengetragen. Wir sehen auf großen Tafeln die Geschichte der badischen Armee und der badischen Markgrafen und Großherzöge dargestellt, unterstützt durch zahlreiche Bilder, durch Helme und Säbel von größtem historischem Wert.

In einer großen Vitrine sehen wir dann die Sammlung der badischen Orden vom Zähringer Löwen und dem Orden der Treue (hier fehlt leider heute noch die Kette, die bisher noch nirgends zu finden war) bis zu den Tapferkeits- und Verdienstmedaillen der verschiedenen Kriege. Lebensgroße Puppen in den Uniformen der Leibgrenadiere und der Leibdragoner zieren eine Ecke, in der sich auch Uniform, Helm und Ordensband Großherzog Friedrich I. befinden. Weitere historische Stücke schließen sich an wie die Panzer der Grenadiere, die prachtvollen Kesselpaunen der Leibdragoner, Uniformen alter badischer Gardekorps - ein Prachtstück der Ausstellung, dessen einzelne Teile überall zusammengetragen werden mußten - und der alten badischen schwarzen Husaren, die in der Schlacht an der Beresina 1812 völlig aufgerieben wurden. Auch die Uniform eines Tambourmajors ist da, allerdings nur in Nachbildung und ebenso eine preussische Generalsuniform Großherzog Friedrich I. Eine Sonderabteilung ist den Kämpfen badischer Soldaten in aller Welt gewidmet, haben doch badische Truppen in allen Teilen des Kontinents unter den verschiedensten Fahnen gekämpft und geküßt. So finden wir eine genaue Darstellung aller Schlachten des französischen Feldzuges in Rußland, an dem badische Truppen unter der Führung des Markgrafen Wilhelm von Hochberg beteiligt waren, sowie Bilder und Uniformstücke der badischen Generale Paroche und Tetteborn aus diesem Feldzug; und die drei Fahnen der späteren 109er, die der Feldwebel Janson an der Beresina rettete.

Alle Taten badischer Kriegshelden werden lebendig

von den Brüdern Porceda, die in Spanien kämpften, über Paroche, den Markgrafen Wilhelm, die Frendorffs und Freystadts bis zum schlichten Soldaten Johannes Bernhardt, der die Orden von vier Staaten auf seiner Brust tragen konnte.

Alle Schlachten, die badische Truppen schlugen, künden hier von den Heldentaten und dem Heldenmute unserer Vorfahren, die allein im neunzehnten Jahrhundert an zwölf verschiedenen Feldzügen teilnahmen, die in Spanien suchten und in Schleswig-Holstein, die bei Stockach und Raasdatt ihre Heimat verteidigten gegen die Heere der französischen Revolution, die Danzig für Napoleon erobereten und an der Beresina starben, die an Talenruhm es mit allen anderen Armeen des Kontinents aufnehmen können.

Im Mittelgang des Bibliotheksbaus sehen wir eine riesige Sammlung von Helmen, Säbeln, Degen, Lanzen bis zu den Seitengewehren des 70er Krieges. Und schließlich finden wir noch eine ganz besonders wertvolle Sammlung von Militärliteratur, von den Stammbüchern und Uniformtafeln aller badischen Regimenter bis zu den Rangbüchern der Offizierkorps, die zusammen auch für Heimatgeschichte und Familienforschung ein ungeheuer wertvolles Material darstellen.

So ist hier in stiller unermüdlender Arbeit ein Museum im Werden, das in ganz Deutschland einzigartig dasteht.

In einem auch für den Laien verständlichen und interessanten geschichtlichen Zusammenhang werden hier nicht nur Gegenstände ausgestellt, sondern die Taten und Leistungen, die das ganze badische Volk vollbracht hat, zu neuem lebendigen Dasein erweckt.

Die badische Militärgeschichte ist eine der interessantesten des ganzen Kontinents, denn sie ist ein getreues Spiegelbild der militärpolitisch hochbedeutenden Lage Badens am Oberrhein, wo die drei größten Kriegsvölker des neunzehnten Jahrhunderts, Franzosen, Oesterreicher und Preußen aufeinandertrafen. Und durch ihre umfassende Darstellung entsteht hier ein gut Stück Volks- und Landesgeschichte.

Die voraussichtlich ab 13. Mai der Öffentlichkeit zugängliche Ausstellung soll eine Rahmenausstellung sein, der man in wohl noch jahrelanger Arbeit immer mehr Inhalt geben will, um so schließlich eine vollständige und einheitliche Darstellung der badischen militärpolitischen Geschichte zu schaffen. Für einen späteren Zeitpunkt ist die Angliederung eines Weltkriegsmuseums beabsichtigt.

Der große Gedanke des Reichsstatthalters beginnt Wirklichkeit zu werden.

Noch ist er in monatelanger Arbeit der Rahmen zu einem Museum geschaffen. Aber so wie diese einzigartige Sammlung in kurzem ihren würdigen Platz erhalten und aus den Kellern und Gewölben der Systemzeit in die Ruhmeshalle am Karlsruher Schloßplatz einzuziehen wird, so wird auch aus dem heute schon bestehenden Gerippe sich das Werk selbst durch tätige Mitwirkung der gesamten badischen Bevölkerung ergänzen und vollenden, auf daß die Taten badischer Helden das ihrer würdige Denkmal finden im kommenden badischen Armeemuseum!



Amtlicher Teil

Organisation der Junglehrerschaft an den badischen Hochschulen

Der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz - Abteilung Kultus und Unterricht - hat mit Erlaß vom 27. Februar 1934 an die Direktoren der drei badischen Hochschulen bestimmt:

- Die neuen Aufgaben, die im nationalen Staat dem akademischen Nachwuchs auf den Hochschulen obliegen, erfordern, daß an Stelle der bisherigen losen Gruppen Vertretungen der Assistenten und Nichtordinarien eine einheitliche staatlich anerkannte Ständevereinigung gebildet wird. Es werden daher an den badischen Hochschulen die Assistenten, Privatdozenten und nichtbeamteten außerordentlichen Professoren zu einer Junglehrerschaft der Universität Heidelberg, Freiburg bzw. der Techn. Hochschule Karlsruhe zusammengeschlossen. Die örtlichen Junglehrerschaften zusammen bilden die Junglehrerschaft der badischen Hochschulen. Diese hat ihren Sitz jeweils an der Hochschule, welcher der Führer der bad. Junglehrerschaft anwohnt.
- Assistenten und nichtbeamtete Hochschullehrer gehören der Junglehrerschaft auf Grund

ihrer Stellung ohne weiteres an; eine Beendigung der Hochschulzugehörigkeit in der bisherigen Art hat auch regelmäßig das Erlöschen der Zugehörigkeit zur Junglehrerschaft zur Folge; der Führer der badischen Junglehrerschaft kann Ausnahmen hiervon zulassen; er kann auch Assistenten und nichtbeamtete Hochschullehrer von der Mitgliedschaft ausschließen, obwohl die Auszuschließenden einer badischen Hochschule noch angehören. Beamtete Professoren, sowie Assistenten an Forschungsinstituten, die mit der Hochschule in enger Verbindung stehen, können sich der Junglehrerschaft einer Hochschule anschließen.

Ueber die Aufnahme in die Junglehrerschaft entscheidet der Führer der badischen Junglehrerschaft nach Anhörung des örtlichen Führers. Selbstverständliche Voraussetzung für diejenigen Mitglieder der Junglehrerschaft, die nicht schon auf Grund ihrer Hochschulzugehörigkeit als Assistenten oder nichtbeamtete Lehrer der Junglehrerschaft angehören, ist die Bereitschaft zur Mitarbeit an den Aufgaben der Junglehrerschaft.

Der Führer der badischen Junglehrerschaft wird vom Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz - Abteilung Kultus und Unterricht - ernannt. Die örtlichen Führer werden von dem Führer der badischen Junglehrerschaft ernannt. Bei ihrem Ausscheiden ernennen sie ihre Nachfolger im Einverneh-

men mit dem Führer der gesamten Junglehrerschaft. Die Ernennungen bedürfen der Bestätigung des Ministers des Kultus und Unterrichts. Die Unterführer und Amtsleiter werden von den örtlichen Führer eingesetzt. Wiederernennung ist möglich. Eine Abberufung der Führer durch die jeweils vorgeordneten Stellen ist jederzeit möglich; die Amtsdauer soll sich im allgemeinen mindestens auf zwei Studienhalbjahre erstrecken.

4. Die Junglehrerschaft wird allein als Ständevereinigung des akademischen Nachwuchses auf den badischen Hochschulen angelesen und anerkannt. Sie schlägt aus der Zahl ihrer Mitglieder den Führer der Hochschule die Vertreter in den Senat, in den Fakultäten und in die Fakultäten und Abteilungen vor. Zur Behandlung der wissenschaftlichen Fragen sind möglichst Dozenten vorzuschlagen.

5. Die Aufgabe der Junglehrerschaft ist neben der Vertretung der ständischen Belange, die nie in eine einseitige Vertretung einzelner Gruppen oder eigensüchtiger Wünsche ohne Rücksicht auf die Lage der Allgemeinheit ausarten soll, die Verbindung zwischen dem Lehrkörper und der Studentenschaft, der Hochschule und der Allgemeinheit aufrecht zu erhalten, die körperliche und geistige Erziehung des akademischen Nachwuchses an ihrer Stelle zu betreiben und für die Erfüllung der den Mitgliedern obliegenden Aufgaben zu sorgen.

6. Bei der Junglehrerschaft jeder Hochschule sind zu bilden:

- a) ein Amt für Wissenschaft,
- b) ein Amt für Arbeitsdienst,
- c) ein Amt für Körpererziehung.

Diese Ämter arbeiten mit den entsprechenden Ämtern der Studentenschaft und dem Sch.-Hochschulamt zusammen. Der Führer der örtlichen Junglehrerschaft ist beauftragt, Mitglieder mit weiteren Aufträgen im Rahmen des Aufgabengebietes der Junglehrerschaft zu betrauen.

Die Junglehrerschaft der badischen Hochschulen ist dem NS.-Lehrerbund angegliedert. Ihr Verhältnis zum NS.-Lehrerbund ist bestimmt durch die Richtlinien der Zusammenarbeit zwischen NSLB. und den Dozentenschaften der Hochschulen im Reich.

Rundfunkvorträge über die Berufswahl der Abiturienten

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland veranstaltet demnächst eine Rundfunkreihe über Berufsmöglichkeiten ohne Hochschulstudium für Abiturienten und Abiturientinnen. In diesen Vorträgen werden von Fachleuten wichtige Fragen des Uebergangs von Abiturienten in praktische Berufe behandelt:

- am 5. März 1934, 18-18,15 Uhr: Regierungsrat Stäbler, Berufsberater, Arbeitsamt Stuttgart, über „Berufswege für Abiturienten in Industrie und Technik“;
- am 6. März 1934, 17,50-18,15 Uhr: Berufsberater Dr. Widmaier, Arbeitsamt Reutlingen, über „Soll ich Landwirt werden?“;
- am 7. März 1934, 18,20-18,40 Uhr: Berufsberater Werner, Arbeitsamt Stuttgart, über „Möglichkeiten für Abiturienten in kaufmännischen Berufen“;
- am 10. März 1934, 18,30-18,50 Uhr: Berufsberaterin Klob, Arbeitsamt Heidelberg, über „Frauengemäße Berufswege für Abiturientinnen“.

Einberufung von Zivilanwärtern zur Vorbereitung für den mittleren Justizdienst

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Bei der Einberufung von Zivilanwärtern zur Vorbereitung für den mittleren Justizdienst muß besonderer Wert darauf gelegt werden, daß die Bewerber den Gedanken der Volksgemeinschaft voll in sich aufgenommen und ihn auch bereits in die Tat umgesetzt haben. Es muß daher vor der Annahme des Bewerbers geprüft werden, ob er dieser Anforderung gerecht wird. Der Nachweis wird zweckmäßig durch Bescheinigungen über die erfolgreiche Teilnahme an solchen Einrichtungen zu erbringen sein, bei denen junge Leute aller Volksschichten zum Zwecke der Erziehung zur Volksgemeinschaft im nationalsozialistischen Sinne zusammengeführt werden.

Die Justizbehörden sind angewiesen worden, Zivilanwärter, die sich bei ihnen zur Aufnahme in den mittleren Justizdienst melden, aufzufordern, neben den sonst vorgeschriebenen Zeugnissen auch Bescheinigungen über etwaige Teilnahme an solchen Einrichtungen vorzulegen.

Amtliche Bekanntmachungen

Berichtigung.
(Zur Bekanntmachung vom 26. II. 34)
Die Bewerbungsfrist um die Berechtigung zum Betriebe der Waldhof-Apothete in Mannheim läuft am 24. März 1934 ab.
Karlsruhe, den 28. Februar 1934.
Der Minister des Innern.

Pressegeschäftlich verantwortlich: H. Moraller, Karlsruhe